Zeitschrift: Baselbieter Heimatblätter

Herausgeber: Gesellschaft für Regionale Kulturgeschichte Baselland

Band: 51 (1986)

Heft: 2

Artikel: Jahresbericht 1985/86 der Gesellschaft für Baselbieter Heimatforschung

Autor: Stöcklin, Peter

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-860036

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Viele konnten sich retten und sind nicht in den Listen aufgeführt. Gefallene Knechte sowie im Tross mitziehende Handwerker sind nicht aufgelistet, und von ihnen schweigen die Chroniken. Dass auch sie, gleich auf welcher Seite sie standen, mitgeholfen haben, das Kampfgeschehen zu beeinflussen, darüber schweigen die amtlichen Berichte.

(Über die Herren von Eschenz wird P. Stöcklin in einer der nächsten Nummern schreiben).

Literatur:

Schilling Diebold: Die Schweizer Bilderchronik des Luzerner Diebold Schilling 1513, Zürich 1981, S. 30–39

Dürrenmatt Peter: Schweizer Geschichte, Zürich 1963

Boesch Gottfried: Die Gefallenen der Schlacht bei Sempach aus dem Adel des deutschen Südwestens, in: Alemannisches Jahrbuch 1958, S. 233–278

Helbling Barbara: Der Held von Sempach, in: Neue Zürcher Zeitung, Nr. 174 vom 29./30. Juli 1978, S. 41

Kölner Paul: Basel und die Sempacher Schlacht, in: Nationalzeitung, Nr. 304, vom 5. Juli 1936

Pusikan (d.h. *Goeschen* Oskar): Die Helden von Sempach, Zürich 1886

Staehelin W.R.: Wappenbuch der Stadt Basel, Basel, ca. 1925

Merz Walter: Die Burgen des Sisgaus, Aarau 1909/14; ROT: Band II, Stammtafel 11

Merz Walter und *Hegi* Friedrich: Die Wappenrolle von Zürich, Zürich 1930

Mattern Günter: Der Wappenbalken im «Schönen Haus» zu Basel, in: Schweizer Archiv für Heraldik 1978, S. 3–12

Blotzheim A. von: Das älteste Wappenblatt mit 6 Sempacher Rittern, von ca. 1440: in: Schweizer Archiv für Heraldik 1936, S. 69–72

Gauch Joseph: Fahnen erbeutet in Schweizerkriegen, Luzern 1939

Mäder Peter: Luzerner Fahnenbuch, in: Vexilla Helvetica, Zürich, 1979 ff.

Jahresbericht 1985/86 der Gesellschaft für Baselbieter Heimatforschung

Die Tätigkeit unserer Gesellschaft verlief im gewohnten Rahmen. Wir führten unsere drei traditionellen Anlässe durch und konnten unsere Mitglieder zu zwei Veranstaltungen anderer Organisationen einladen.

Der öffentliche Vortrag anlässlich der Jahresversammlung vom 13. Februar 1985 trug den Titel «Burgen im Fels». Der Referent, Herr Lukas Högl, Architekt, Zürich, hatte im Auftrag des Schweizerischen Burgenvereins an hoch- und spätmittelalterlichen Höhlenburgen Bauaufnahmen gemacht und soeben seine Dissertation über dieses Thema abgeschlossen. Anhand von Dias führte er uns anschaulich die Welt dieser eigenartigen Bauten vor Augen.

Die Burgengrabung auf dem Altenberg bei Füllinsdorf wurde um ein Jahr verschoben; dadurch fiel die dorthin vorgesehene Exkursion aus. Statt dessen

konnten wir am 26. Juni 1985 an einer vom Amt für Museen und Archäologie organisierten Führung bei der Kirche von Lausen teilnehmen; zum erstenmal in unserem Kanton waren dort Überreste von frühmittelalterlichen Grubenhäusern zum Vorschein gekommen, die vermutlich zur einstigen Siedlung Bettenach gehörten.

Neues Ziel der diesjährigen Exkursion war das ehemalige Kloster Beinwil am Passwang, das einst in unserem Gebiet viele Güter und Rechte besass. Nach dem verheerenden Brand von 1978 ist es wieder aufgebaut und stilvoll restauriert worden. Hier traf sich am 21. September 1985 eine leider nicht besonders grosse Schar Interessierter. Herr Pater Dr. Lukas Schenker, Mariastein, der Verfasser einer Geschichte über die ersten Jahrhunderte des Klosters, verstand es ausgezeichnet, uns mit seinem Referat und der anschliessenden Führung durch die verschiedenen Gebäude und Räume einen Einblick ins frühere und heutige Beinwil zu geben.

Der Wintervortrag fand am 15. Januar 1986 statt. Dr. Markus Locher, Basel, der Autor der Dissertation «Den Verstand von unten wirken lassen. Schule im Kanton Baselland 1830–1863» stellte zwei Gebiete seiner Forschungen vor. Verschiedene Teilnehmer wurden dadurch angeregt, eigene Erlebnisse aus der einstigen Schule zum besten zu geben.

Schliesslich erhielten unsere Mitglieder auch eine Einladung zur Vernissage des Buches «Johann Heinrich Pestalozzi und die alte Landschaft Basel», das unser Mitglied, der frühere Schulinspektor Dr. Ernst Martin, Sissach, verfasst hat.

Der Vorstand traf sich an zwei Sitzungen. Aus seiner Tätigkeit sei folgendes herausgegriffen:

— Der neu in den Vorstand gewählte Dominik Wunderlin wurde zum Aktuar bestimmt.

— Es wurde beschlossen, der Allgemeinen Geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz (AGGS), der Dachorganisation der geschichtsforschenden Vereine unseres Landes, beizutreten.

— Auf Antrag von Dr. Eduard Strübin an der letzten Jahresversammlung setzten wir uns vehement für die Beibehaltung des Lehrstuhls für Volkskunde an der Universität Basel ein. Nach einem kürzlich eingetroffenen Schreiben von Herrn Regierungsrat Paul Jenni ist die Gefahr gebannt und der Lehrstuhl wird neu besetzt werden.

— Die bisher uns unterstellte «Kommission zur Herausgabe des Baselbieter Heimatbuches» wertete man auf unser Ersuchen hin zu einer vom Regierungsrat gewählten staatlichen Kommission auf und bestellte sie auf den 1. April 1986 neu. Dadurch erhoffen wir uns, dass das Heimatbuch weiterbestehen wird und von nun an regelmässig erscheinen kann.

Seit der letzten Jahresversammlung sind unserer Gesellschaft folgende Damen und Herren beigetreten: Markus Christ, Oltingen; Dr. Hildegard Gantner, Muttenz; Peter Müller, Muttenz; Christian Teuber, Liestal; Gisela Willimann, Lausen. Auf Ende 1985 zählte unsere Gesellschaft 96 Mitglieder.

Publikationen

1. Baselbieter Heimatblätter

   Mit dem 50. Jahrgang schloss der 10. Band unserer Zeitschrift ab. Dazu wird in diesem Frühjahr ein Registerheft erscheinen; es handelt sich um eine Diplomarbeit, die Fräulein Sibylle Scherer, Olten, während ihrer Ausbildung als Bibliothekarin erstellt hat, und wozu Dr. Paul Suter die seither erschienenen vier Jahrgänge nachgetragen hat.
   Nachdem als 1. Nummer des 51. Jahrgangs ein im letzten Jahr zurückgestelltes Heft mit der letzten Ernte der «Baselbieter Sagen» herausgekommen ist, wird Dr. Paul Suter, der die «Heimatblätter» gegründet und seit fünfzig Jahren redigiert hat, einer jüngeren Kraft Platz machen. Sein Sohn, Dr. Peter Suter, der seit einiger Zeit in die Redaktion eingetreten ist, und Dominik Wunderlin werden die Zeitschrift weiterführen. Auch Paul Suter möchten wir recht herzlich danken für seine immense Arbeit, die ein halbes Jahrhundert lang der Baselbieter Heimatforschung zugut gekommen ist. Unser Dank gilt aber auch der Landschäftler AG, die in uneigennütziger Weise bis heute die Herausgabe unserer Zeitschrift ermöglicht hat.

2. Baselbieter Heimatbuch

   Das Erscheinen von Band 15 des Heimatbuches hat sich leider aus verschiedenen Gründen verzögert. Immerhin sind die Arbeiten nun so weit gediehen, dass es im August anlässlich einer Vernissage der Öffentlichkeit übergeben werden kann.

3. Quellen und Forschungen

   1985 erschienen in dieser Reihe zwei Basler Dissertationen: Als Band 22 «Die soziale Differenzierung in Stadt und Landschaft Basel als Ursache der Kantonstrennung» von Martin Maurer und als Band 23 die oben erwähnte Arbeit von Markus Locher. Ferner kam der 3. Band der «Dokumente» heraus, den Fritz Klaus kurz vor seinem Tod abgeschlossen hatte; Eduard Strübin und Paul Suter hatten ihn zum Druck vorbereitet.

4. Baselbieter Heimatkunden

   Mit den 1985 erschienenen Heimatkunden von Aesch und Lupsingen ist deren Zahl auf 22 angestiegen.

Nun möchte ich allen recht herzlich danken, die im verflossenen Jahr in irgendeiner Weise unsere Gesellschaft unterstützt haben, vor allem den Kollegen im Vorstand, den Redaktoren der Heimatblätter, den Mitgliedern der

Heimatbuchkommission, aber auch Ihnen allen für Ihr Interesse an unseren Veranstaltungen und Publikationen.

Diegten, den 15. April 1986 Der Präsident: Peter Stöcklin

Zum Redaktionswechsel

Fünfzig Jahre sind vergangen, seit die «Baselbieter Heimatblätter» zum erstenmal erschienen sind und zwar als vierteljährliche Beilage der einstigen Tageszeitung «Der Landschäftler». Obwohl damals erst ein Zweitklässler, erinnere ich mich heute noch genau an die erste Nummer; sie war nämlich mit einer mir neuen Erfahrung verbunden.

Wer damals in Liestal schon mittags die Zeitung lesen wollte, musste sich in der Druckerei selber eine besorgen. Üblicherweise gehörte das aber zu den Pflichten der Schulkinder. Tag für Tag machte man um elf oder zwölf den Umweg in die Bahnhofstrasse und liess sich am Schalter den «Landschäftler» aushändigen. Eines Tages war nun die Zeitung etwas dicker als sonst. Mittendrin steckte nämlich eine weitere Zeitung, sogar mit einem Bild auf der Vorderseite, damals etwas Ungewöhnliches. Natürlich nahm es mich wunder, was das war. Doch seltsam! Diese Beilage liess sich nur an zwei, drei Stellen aufmachen, die andern Seiten blieben verschlossen; öffnete man sie dagegen wie eine andere Zeitung, stand manches auf dem Kopf. Irgendetwas schien da krummgegangen zu sein.

Zu Hause machte ich Vater darauf aufmerksam. Nach dem Essen zog er lächelnd sein Taschenmesser hervor und schnitt damit vor uns wartenden Kindern den Falzen nach auf. Schon liess sich das «Blättli» überall öffnen, und — o Wunder — auch auf den bisher völlig verschlossenen Seiten kamen wie hingezaubert Texte und Bilder hervor. Nichts stand auf dem Kopf. Alles war in bester Ordnung.

Ein Staunen hatte meine erste Begegnung mit den «Heimatblättern» ausgelöst. Heute — ein halbes Jahrhundert später — ist mein Staunen über die «Heimatblätter» anderer Art. Zehn immer umfangreicher gewordene Bände stehen da auf meinem Büchergestell. Was für eine Fülle an gehaltvollen Arbeiten zur Volks-, Heimat- und Naturkunde, zur Geografie und Geologie, zur lokalen und allgemeinen, zur Kunst- und Kirchengeschichte, ferner Lebenserinnerungen und Lebensbilder, Sagen und Müschterli, Kurzgeschichten und Gedichte, dazu die vielen Illustrationen, angefangen bei den meisterhaften Holzschnitten von Walter Eglin bis zu den heutigen Farbreproduktionen!